



INSIDE BERWANGERHOF

Breeze-ups, Pinhooking, Inbreeding, Nicks : Amerikanisierung des Rennsports?

Der Rennsport ist "The Sport of Kings", der Sport der Könige, und die Entstehungsgeschichte der heutigen Vollblut- Population ist seit Jahrhunderten angelsächsisch geprägt. Entsprechend durchsetzt ist die Sprache des "Turfs" mit englischen Fachwörtern, weltweit.

Breeze-ups: Sind eine immer populärer werdende Auktionsart. Zweijährige werden vor der Versteigerung in einem Kanter über ein paar Hundert Meter vorgestellt mit dem Ziel, das Rennpotential für den Käufer besser erkennbar zu machen. Für den Käufer der ‚Schein und Sein‘ gut unterscheiden kann, wurde damit ein zusätzliches aussagekräftigeres Entscheidungskriterium geschaffen, das mehr bieten kann als den Jährling oder das Fohlen im Auktionsring zu beurteilen. Mehr dazu im Artikel Breeze-ups – Marketing oder Gambling?

Pinhooking: ‚to pin heisst wörtlich übersetzt: festnageln, festmachen und ‚hook‘ ist ein Haken. In der Zucht ist das klassische Pinhooking der Kauf eines Fohlens und der Wiederverkauf als Jährling. Mit grösstmöglichen Gewinn natürlich, weil das Pferd sich gut entwickelt oder das Pedigrée eine Aufwertung erfuhr, wie z.B. wichtige Siege innerhalb der Familie. Lesen Sie mehr im Artikel - Pinhooking.

Inbreeding: heisst Inzucht und ist im deutschen Sprachgebrauch mehrheitlich negativ besetzt. In der Vollblutzucht allerdings ist das Inbreeding eine etablierte und stark betriebene Zuchtpraxis. Lesen Sie dazu mehr im Artikel auf Seite 4.

Nicks: ist ein Begriff der von Federico Tesio geschaffen wurde und bedeutet eine Verbindung zweier Blutlinien die gut zusammenpassen und gute Rennpferde produzieren sollten. Mehr dazu im Artikel - mit dem richtigen Nick zum richtigen Klick.

Viel Spass beim Lesen wünscht Ihnen
das ganze Team vom Berwangerhof

IN DIESER AUSGABE

Die Berwangerpferde.....	2
Guillaume Macaire..	3
Geschichte des Vollbluts ..	4
Das Ende einer Legende ..	5
Breeze-ups	6
Der richtige Nick.....	7

THEMEN IN DIESER AUSGABE

- Unsere Pferde in Frankreich und der Schweiz
- Erfolgstrainer
- Rundum die Vollblutzucht
- Die Formel Tesio
- Nicks zu Danzig

Die Berwanger-Pferde in Frankreich



Miel d'Avril (Miesque's Son) ist noch bis Ende Mai im Pré-Entrainement und wird demnächst zu **Sotayo** (Law Society) und **Limiel** (Miesque's Son) stossen. Die Zweijährigen von Berwangen treffen sich in Frankreich auf den Weiden wieder (Haras de Préaux). Noch diesen Monat werden wir mit unseren französischen Züchterfreunden und Trainern vor Ort die Jahresplanung für die Youngsters diskutieren und umsetzen.

Oligarchica (Desert King) und ihr Hengstfohlen **Olidasho** (Dashing Blade) waren in der Fohlen-Rosse im Etreham bei **Lando** (Acatenango) und die Stute ist erneut tragend.

Oligarchica ist aus einer alten und sehr erfolgreichen Wittekinds-Mutterlinie. **Ost-Tycoon** (Last Tycoon) aus der zweiten Mutterlinie hat mit **Ostland** (Lando) einen Dreijährigen mit immer noch intakten Derbyhoffnungen (5. im Grossen Preis Sparkasse Mühlheim!).

WENN PFERDE SICH "PUDELWOHL FÜHLEN"

Super angenehme Temperaturen, kein Ungeziefer, grosse Weideflächen mit dichtem Gras voller Nährwert. Unser aufwändiges Weidemanagement und die Bio-Düngung zeigen Wirkung.

Die Eiweiss-Versorgung durch Kraftfutter ist stark heruntergefahren – die Jährlings-Stuten auf den Sommerweiden "mit freiem Ausgang" zeigen momentan für Zusatzfutter nicht das geringste Interesse. In rund einem Monat stellen wir auf Sommerbetrieb um und die Pferde werden dann nachts auf die Weiden gehen.

Die Berwanger - Pferde in der Schweiz

Zilzal d'Avril (Zilzal), auf der Weide in Berwangen, **Glim of Glory** (Ange Gabriel) im Training bei Urs Muntwyler, heilen weiter ihre kleinen Sportverletzungen aus. **Tempo** (Hawker's News) startete am Pfingstmontag in einem Rennen für Dreijährige, das er zu unserer Freude gewinnen konnte. **Lawtaya** (Law Society) braucht sehr viel Zeit, ihr zweites Rennen ist noch nicht festgelegt, dürfte aber in Aarau stattfinden.

Mit Ausnahmen von Glim of Glory sind alle Dreijährigen sehr spätreife Pferde und als solche finden sie in der Schweiz zu dieser Jahreszeit nicht allzu viele Möglichkeiten. Geduld, Geduld, Geduld: die drei wohl wichtigsten Anforderungen an Züchter, Trainer und Besitzer von jungen Pferden...

Muse des Tailons (Martaline) ist als Zweijährige bei Urs Muntwyler im Vortraining und wird mit grösster Wahrscheinlichkeit nochmals auf die Weiden zurückkehren. Auch ihr Wachstumsprozess ist im vollen Gang!

Guillaume Macaire

Erfolgstrainer mit Zuchtverständnis

Die Turfwelt kennt Guillaume Macaire als einer der grössten und erfolgreichsten Hindernistrainer Frankreichs. Wenn er sich über den Sport äussert, ist ihm die Aufmerksamkeit sicher.



Foto: guillaume-macaire.com

Weniger bekannt sind seine Reflektionen über die Zucht. Er selber bezeichnet sich nicht als Experte ("pas ma vocation"), was er den Engländern nach dem spektakulären Sieg von **Voy por Ustedes** (Villez) in Cheltenham als Mitzüchter zu sagen hatte, offenbart aber auch sein breites Fachwissen über die Zucht.

Macaire's Regeln sind:

Kenntnisse der Abstammung. Sind die Pferde Steher, Sprinter, Hürdler oder Steepler? Welches sind die Prägetiere in der Familie, was signalisieren die Nachkommen? Was sind die eigenen Fähigkeiten der Stute?

Vermeidung von Extremen. "Steher zu Steher, Sprinter zu Sprinter", von beiden Elternteilen das Beste zu erwarten, funktioniert nicht. "Steher plus Sprinter" gibt noch keinen Mitteldistanzler.

Erkennen der Charaktereigenschaften. Ein "heisser" Elternteil soll mit einem eher kühlen Charakter "verheiratet" werden.

Prioritäten setzen. Wichtigstes Ziel muss sein, ein solides Pferd zu züchten. Das Augenmerk muss gerichtet sein auf "Antrieb, Modell und Kopf" (locomotion, modèle, mental). Schnelligkeit als solches ist nicht planbar. Wird es dem Pferd mitgegeben, so ist das wie das Tüpfelchen auf dem i oder aber wie Macaire sagt; «la cerise sur le gâteau».

Wichtigkeit der Aufzuchtbedingungen. Ausgezeichnete Rahmenbedingungen wie harmonische Gruppen, gesunde Luft und viel Platz sind für die Aufzucht unerlässlich. Die Monate nach dem Absetzen sind prägend und deshalb von entscheidender Bedeutung. Stress in der Jugend, wie übertriebene Hierarchiekämpfe und Futterneid machen sich später bei der Arbeit negativ bemerkbar. Pferde die unterdrückt wurden, sind ängstlich und werden Zweikämpfen auf der Bahn eher aus dem Weg gehen wollen.

Französischen Züchtern empfiehlt Macaire, einen Blick nach England mit seinen 2- und 3-Meilen Rennen zu werfen, weil über längere Distanzen die Erfolgschancen kleinerer Züchter (Hindernis-Pedigrées) verbessert werden (für die kommerziellen, grossen Ställe sind Steherdistanzen keine Zuchtziele).

Macaire bedauert deshalb, dass es in Frankreich nicht mehr viele Rennen über längere Distanzen gibt.

DECKHENGESTE UNSERER STUTEN UNTER DER LUPE

Der im Gestüt Etzean stationierte Hengst **Dashing Blade** hat auch dieses Jahr eine erfolgreiche Saison, kann er doch bereits auf vier individuelle Stakes-Sieger verweisen: **Duellant, No Pardon, Sacho** und **Personal Power**.

Der jetzt sechsjährige **Lando**-Sohn **Air Force One** gewinnt die zur **G1** gehörende **Champion Novice Stakes** im irischen **Punchestown**.

Lando steigt damit in die elitäre Hengstgilde auf, die G1-Sieger auf der Flachen und über Sprünge produziert haben. Christa Riebel, Deutsche Vollblutexpertin, schreibt in der Stallions-Online.de über Lando:

«Der in Typ und Exterieur ganz exzellente **Lando** ist der beste Sohn des erstklassigen Rennpferdes und mehrfachen Championvererbers **Acatenango**, seinerseits der beste Sohn des großen **Surumu**. Lando gewann wie sein Vater sieben Gruppe I-Rennen, darunter das **Deutsche Derby** und zwei Ausgaben des **Grossen Preis von Baden**. Lando krönte seine Karriere fünfjährig mit dem ersten Sieg eines deutschen Pferdes im **Japan Cup** und stellte in 2004 mit **Epalo** als Gewinner der **World Series** und Sieger des **Singapore Airlines International Cup** sowie **Paolini** als dem **gewinnreichsten Sportpferd Deutschland**, der **Championstute Gonbarda**, **Prince Flori**, **Intendant** und **Donaldson** fünf weitere **Gruppe I-Sieger**.»

RUND UM DEN RENNSPORT

Die Geschichte des Vollbluts - eine Geschichte des Inbreedings

So ziemlich am Anfang der Vollblutzucht, um die Jahre 1750, zu Zeiten von **Eclipse**, **Matchem**, **Herod** und **Highflyer**, wurden die Rennen üblicherweise in 3 Etappen (sogenannten Heats) von mehreren Kilometern (4 miles, also 6,400m) unter dem Gewicht von 75kg gelaufen. Vor dem Alter von vier oder fünf Jahren sind praktisch keine Pferde gelaufen. Eclipse (Marske) bestritt ihr erstes Rennen fünfjährig in der Noblemen und Gentlemen's Plate im Jahre 1769 auf der Bahn in Epsom. Und gewann mit dem berühmtesten Richterspruch aller Zeiten "Eclipse first, the rest nowhere" (Erste Eclipse, der Rest nirgendwo).

Im Bestreben der Züchter, die Vollblüter immer schneller zu machen, entwickelte sich der Trend zu Rennen über kürzere Distanzen und zu jüngeren Pferden. Für eine kurze Zeit gab es sogar Rennen für Jährlinge, dies hat sich aber glücklicherweise nicht durchsetzen können.

Gegen **Ende des 18.** und zu **Beginn des 19. Jahrhunderts** entwickelten sich in England, dem Ursprungsland des Vollbluts, die ersten klassischen Rennen. Schnell folgte die Einführung von Handicaps mit der ersten Gewichtsskala von mindestens 32,5kg und maximal 61kg. Für Zweijährige etablierten sich Rennen mit Standardgewichten von 51kg für Hengste und 50kg für Stuten. Nachkommen von Eclipse und Highflyer mussten noch zusätzlich 1,5kg aufnehmen. Ein heute sonderbar anmutendes Handicap!

England: Ursprungsland des Vollbluts und Classics

1776	St. Leger	2,973m
1779	Oaks	2,400m – Stuten
1780	Derby	2,400m
1786	Die ersten Zweijährigen Rennen Hengste 51kg, Stuten 50kg Eclipse und Highflyer Nachkommen +1,5kg	
1791	Die ersten Handicap's	
1792	Gewicht max. 61kg, mind. 32,5kg	
1809	2,000 Guineas	1,600m
1814	1,000 Guineas	1,600 m

Auffallend in der Zuchtentwicklung des Vollbluts ist das stets präesente und äusserst starke Inbreeding. Am Anfang der Entwicklungsgeschichte mit den nur vier Urvätern liess es sich kaum vermeiden, erstaunen tut aber doch die Nähe der Inzucht.

So ist gemäss «Stud Book» **Betty Leedes**, die Mutter von **Flying Childers** (Darley Arabian) ein Produkt eigentlichen Inzests (Mutter – Old Morocco – mit Sohn – Spanker). Die Bemühungen die Nachzucht mit den erfolgreichen Charakteren zu stempeln, kannte keine Grenzen. Auch haben die Züchter jener Zeit rasch bemerkt, welche Hengstlinien gut zusammenpassten. Die Nachkommen von Eclipse galten als schnell (speedy), dünn (light-fleshed), temperamentvoll (lively) und frühreif (premature), jene von Herod als stark (hard) und beherzt (stout).

Die Verbindung Eclipse mit Herod-Blut wurde schier endlos wiederholt, gilt heute als eigentliche Quelle der klassischen Mitteldistanzperde (2,400m) und ist der erste bekannte **Nick** (Tesio) in der Geschichte des Vollbluts.

Medaaly (Highest Honor) kommt zurück nach Europa

Der Hengst verfügt über ein Traum-Pedigrée – Highest Honor als Vater, Sadler's Wells als Muttervater und Fall Aspen als 2. Mutter. In den Farben von Sheikh Mohammed hat er als Zweijähriger fünf Rennen bestritten.

Höhepunkt seiner Karriere war der Sieg in der Racing Post Trophy (G1). Für Darley war dies offenbar trotzdem zu wenig und er wurde Anfangs dieses Jahrhunderts im Haras du Logis – dem französischen Partner von Darley – für die relativ bescheidene Decktaxe von € 2,000 aufgestellt.

*Entsprechend stark wurde der Hengst gebucht. Er war in Jahre 2002 bester Nachwuchshengst der Zweijährigen. Auch diese Auszeichnung genügte nicht, der Hengst wurde nach Südafrika verkauft. In Frankreich ist er mit seinen Nachkommen inzwischen zur Spitze der Beschäler für Hindernispferde aufgerückt. Für Schlagzeilen sorgten letztes Jahr **Shekira** und **Sky's the Limit**, beides G1-Sieger über Sprünge in Frankreich und Irland.*

Seine Rückkehr nach Europa ist eine feine Sache. Den Kauf ermöglicht haben der Irländer Tom Geoff (Blandford Bloodstock) und die beiden Franzosen Julian Ince (Haras du Logis) und Jean-Pierre Deroubaix (FBA). Bleibt zu hoffen, dass Medaaly in Frankreich auf Station geht und nicht wie Verglas in Irland seine neue findet.

Rund hundert Jahre später im Jahr **1875**, England war das Zuchtland schlechthin, gewann Galopin (Vedette) das Derby und brachte in Verbindung mit der bis zu diesem Zeitpunkt unbedeutenden Stute St. Angela das Jahrhundertpferd **St. Simon** hervor. Dawson – Trainer von sechs Derbysiegern sagte über ihn, was 130 Jahre später André Fabre von Manduro sagte: "Ich habe nur ein richtig gutes Pferd trainiert (smashing horse): St. Simon. Er hatte Elektrizität", war elastisch mit einer perfekten Galoppade und hat die Vollblutzucht bis **Mitte des 20. Jahrhunderts** geprägt wie kein anderer zuvor:

Hyperion (1930), **Nearco** (1935) und **Ribot** (1952), drei Stempel- und Ausnahme-Vererber mit globalem Einfluss, waren alle in verschiedenen Graden auf St. Simon ingezogen. 3x4 in Falle von Hyperion 4x4x4x4 bei Nearco und bei Ribot erscheint St. Simon ganze 13 Mal im Pedigrée.

St. Simon's Einfluss in der europäischen Zucht ist vergleichbar mit der von **Diomed** in der amerikanischen Zucht. Aus der Hengstlinie von Herod abstammend legte er in England als Dreijähriger eine Glanzkarriere vor. Er baute allerdings danach stark ab und begann seine Deckkarriere als 7-Jähriger für auch zu jener Zeit bescheidene 5 Guineas. Seine Nachkommen waren schwierig (temperamental) und von bescheidener Qualität. 1798 wurde er als 21-Jähriger für £1,000 nach Amerika verkauft, ein Preis für den es keine plausible Erklärung gab.

Mr. Weatherby schrieb einem amerikanischen Korrespondenten, dass «keine guten Stuten (fine mares) dem Hengst zuzuführen seien, er hätte nichts Gutes produziert und zeige "Charakter". Hätte er etwas Wertvolles in sich, wäre er sicher nicht nach Amerika verkauft worden! Und ausserdem sei er nicht allzu fruchtbar.»

Wie es sich herausstellte, hatte er unrecht: Trotz seines Alters zeigte Diomed keine Spur von Unfruchtbarkeit, deckte mit der Leidenschaft eines Junghengstes (fire and impetuosity), er war auch im Alter von 29 Jahren noch fruchtbar und produzierte Sieger am laufenden Band. Er starb 1808 im hohen Alter von 31 Jahren.

Das Inbreeding, verstärkt noch durch seine Nachkommen wie Lexington, erreichte eine Sättigung die nach Outcrossing verlangte. Zwecks Blutauffrischung wurden Pferde importiert wie Leamington, Glencoe, Australian and Eclipse (Orlanda, nicht zu verwechseln mit der Englischen "Original Eclipse").

Im **21. Jahrhundert** hat vor allem in der europäischen und australischen Zucht das zweifellos sehr erfolgreiche **Inbreeding auf Northern Dancer** eine vergleichbare Sättigung erreicht, die nun nach frischem Blut verlangt.

Mr. Prospector ist eine erfolgreiche Alternative, nur gibt es nicht allzu viele Mr. Prospector Nachkommen ohne Northern Dancer - Blut.

Gewinnt Deutschland mit seinen alten Stutenstämmen an Zuchtbedeutung?

Die Grosserfolge der deutschen Zuchtlinien auf dem internationalen Parkett könnte für **Monsun** und **Acatenango** und dessen Nachkommen erst der Anfang einer geschichtlich relevanten Entwicklung sein.

Das Ende einer Legende

*Ende April starb **Terlingua** (Secretariat) im Alter von 32 Jahren auf der Overbrook Farm in den USA. Die Pensionärin von D. Wayne Lukas hat sieben ihrer insgesamt 17 Rennen über die Distanzen von 1200-1600m gewonnen.*

*Berühmtheit erlangte sie aber vor allem als Mutter von **Storm Cat** (Storm Bird), dem phänomenalen Starvererber und über Jahre mit seiner Decktaxe von US\$ 500,000 teuersten Hengst weltweit.*

*Aus züchterischer Sicht darf man aber angesichts dieses Überfliegers nicht vergessen, das Storm Cat sieben Brüder und Schwestern hat, die weder auf der Rennbahn noch im Gestüt reüssiert haben. Das erinnert an die Aussage eines alten und erfahrenen Züchters: Eine Paarung die grundsätzlich passt, bringt einen **guten**, einen **mittelmässigen** und einen **schlechten** Nachkommen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass meist schon ein halbes Dutzend Fohlen da sind bevor man weiss welcher zu welcher Qualitätskategorie gehört... Ist das erste Fohlen der "kleine Handicapper", der Beste oder der Schlechteste?*

*Rennpferde züchten ist und bleibt eine nie endende Hoffnung – eine Hoffnung, die einen mit **Storm Cat** sogar die Euro-Million vergessen lässt...*

Breeze-ups: Marketing oder Gambling?

Die Zucht von Rennpferden hat in den letzten Jahren ein enormes Ausmass angenommen und ist zu einer veritablen Industrie herangewachsen. Hauptverantwortlich dafür sind die grossen Gestüte wie Darley, Shadwell, Coolmore und Aga Khan, die um Markt- und Führungspositionen kämpfen. Mit einer grossen Kriegskasse ausgestattet, können sie Produkte "um jeden Preis" einkaufen und sich nun auch noch Auktionshäuser einverleiben um diese noch professioneller zu führen.

Wie bei jedem anderen Geschäft, gelten auch hier die Grundsätze der Ökonomie.

1. Möglichst viele Stuten für die Deckhengste. Zwecks Maximierung der Decktaxen übersiedeln die sogenannten "Shuttle-Hengste" nach Ablauf der hiesigen Saison nach Australien, Neuseeland und setzen dort ihre Decktätigkeiten fort.
2. Möglichst viele Pferde über Auktionen absetzen zur Maximierung der Verkaufskommissionen - fein säuberlich getrennt nach "Warengruppen": Fohlen, Jährlinge und Zweijährige in Breeze-ups (Kanter über ein paar Hundert Meter) für den sofortigen Sporteinsatz. Und dann Ende Jahr jeweils die Dispersal Sales als "Ausverkauf der Übriggebliebenen".

Diese perfekte Produktions- und Verkaufsmaschinerie ist sorgfältig über das ganze Jahr und Kontinente verteilt und wird von Marketing-Profis entsprechend vermarktet: Hengstpräsentationen und -prospekte werden als Ereignisse inszeniert, Auktionen als Treffpunkte mit Event-Charakter veranstaltet und mehr und mehr Breeze-ups als erstes Abenteuer mit Renngeschmack angeboten.

Die Hauptgewinner Craven Breeze-up 2008*			
Abstammung	Preis Jährling	Verkaufspreis Breeze-up	Gewinn
Mr. Greeley (M)	130'000	375'000	245'000
Dansili (M)	160'000	300'000	140'000
Arch (M)	70'000	300'000	230'000
Dalakhani(M)	120'000	220'000	100'000
Haafhd (F)	48'000	380'000	332'000
Mr. Greeley (M)	52'000	340'000	288'000
Mr. Greeley (M)	41'000	300'000	259'000
Lion Heart (F)	48'000	200'000	152'000

*Alle Zahlen in Gns (Kurs zu CHF ca. 2.20)

Die Breeze-ups werden von den grossen Interessengruppen über das Pinhooking (Aufzuchtsspekulation: Fohlen kaufen und als Jährlinge wieder -gewinnbringend- verkaufen) zu einem eigentlichen Glückspiel aufgebaut. Man kann jetzt auch vom Jährling zum Zweijährigen spekulieren, sprich "pinhooken".

Breeze-ups sind längst keine "Talentshows" mehr auf der leicht angerittene Zweijährige ihre ersten Galopps tun. Professionelle Ausbildungsstätten trimmen die Jungpferde fit, denn der Markt will eigentlich einsatzbereite Pferde sehen (prêts à courier). *Jour de Galop* schreibt dazu im Vorfeld zum Breeze-up in St. Cloud: „Die Käufer sind mehrheitlich an einem raschen Wiederverkauf interessiert und nicht an der langfristigen Entwicklung zum Rennpferd ("revente rapide que sur une exploitation au long cours"). Dem ist eigentlich nichts beizufügen.

Nächster Breezu-up Anlass: Baden-Baden, 23. Mai 2008, 09.00h.

Mit dem richtigen Nick zum richtigen Klick

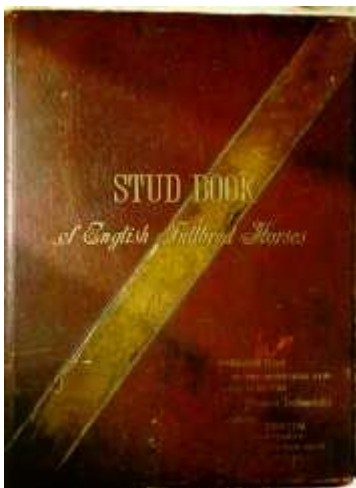
Die Formel Tesio

Welcher Hengst passt zu meiner Stute? Züchter verbringen Stunden mit Pédigrée-Analysen, fahren jedes Jahr hunderte von Kilometern, um Hengste für ihre Stuten zu begutachten. Man will dem Liebespartner seiner Stute schliesslich in die Augen schauen...

Die persönliche Beurteilung eines Hengstes ist wichtig. Fotos können täuschen, zeigen keine Bewegung, "Umgangsformen" undstellungsfehler bleiben verborgen und wichtige Eindrücke aus den Gesprächen mit den Hengsthaltern bleiben aus. Fact also ist, dass ein Hengstbesuch sich lohnt und zum Auswahlprozess gehören sollte.

Enorm wichtig allerdings ist auch der theoretische Teil der Zuchtwahl – auch wenn es weder wissenschaftlich noch in der Praxis eine eigentliche Erfolgsformel für schnelle Pferde gibt.

Federico Tesio (1869-1954) suchte permanent und mit Akribie nach dem perfekten **Nick** und bezeichnete damit das Phänomen, dass bestimmte Blutlinien in der Kombination immer wieder Spitzenpferde bringen (als eindrückliches Beispiel sei die Verbindung "Shirley Heights mit Sadler`s Wells" erwähnt). Um den Nick –also die natürliche Affinität zweier Blutlinien – noch gehaltvoller zu machen, versuchte Tesio durch **Inbreeding** die qualitativ herausragenden Vorfahren mehrfach in den Pédigrées vertreten zu haben. Der Erfolg dieser an und für sich einfachen Formel wird dann genial, wenn man bedenkt, dass bei weitem nicht alle dieser qualitativollen Vorahren auch die erfolgreichsten auf der Rennbahn waren.



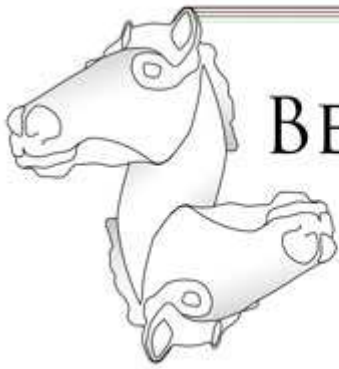
Federico e Lydia Tesio, Stud Book of English Fullbred Horses (1898-1954)

Eclipse – Herod war Ende des 18. Jahrhunderts der erste und wie die Zuchtbücher dokumentieren fast endlos praktizierte Nick in der Geschichte des Vollbluts.

Charger – Phalaris war mit dem Inbreeding von **St. Simon** bei beiden Elternteilen einer der häufigsten Nicks am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Näher bei uns in der Zeitgeschichte und immer noch aktuell ist das äusserst effiziente **Inbreeding auf Northern Dancer**, dem eigentlichen "St. Simon des 21. Jahrhunderts".

Im Zeitalter der Elektronik ist Tesios akribische Suche nach Nicks durch Computerprogramme ersetzt worden. Alle Rennresultate und Abstammungen sind global erfasst und spezialisierte Softwareprogramme dokumentieren die Abstammungen auf zig Generationen zurück, analysieren Nicks in Sekunden und erstellen die hypothetischen Verbindungen (hypothetical matings). Aufgrund der Datenfülle sind das meistens mehrere Möglichkeiten. Was die Wahl nach wie vor zur Qual macht. Welche Blutlinien zum Beispiel zu Danzig passen, lesen Sie in dieser Ausgabe. Wenn die grundsätzliche Blutverbindung bestimmt ist, dürfte für die Hengstwahl schlussendlich entscheidend sein: Distanz (Anreise zum Hengst), Preis und Bauchgefühl (Sympathie).



Nicks zu Danzig

Paarungen die passen

Danzig produzierte neun Stakes-Pferde, davon drei **G1**-Sieger, aus **Mr. Prospector**-Stutenlinien. Auch andere Zweige der **Raise a Native**-Vaterlinie wie **Exclusive Native**, **Affirmed**, **Alydar**, **Alysheba**, **Turkoman** und **Easy Goer** brachten in Verbindung mit Danzig zahlreiche Blacktype-Pferde. Die Danzig-Linie müsste auch zu den Söhnen von Mr. Prospector und damit generell zur **Native Dancer**-Familie (z.B. Zweig **Sharpen Up**) passen.



Danzig 1999
Photo: Barbara D. Livingston

Der **Turn To**-Stamm der Nearco Familie mit **Roberto**-Stuten brachte die **G1**-Sieger **Furiosity** und **Yashmak**, wie auch **War Chant** aus einer **Kris S**-Stute. Die Danzig-Linien sollten also passen zu Töchtern von **Dynaformer**, **Lear Fan**, **Silver Hawk**, **Red Ransom**, **Robellino** (Street Rebel) und **Dr. Fong**.

Der Dewhurst-Gewinner (**G1**) **Mujahid** ist aus einer **Storm Cat**-Mutter, einem 3x4 Inbreeding auf Northern Dancer. Erfolgreich war dieses Inbreeding auch über Lyphard und Nijinski was zu der Hengstgruppe **Alzao**, **Royal Academy** und **Caerleon** und somit etwas entfernter auch zu Stutenlinien von Söhnen **Sadler's Wells** und **Nureyevs** führt.

Hervorragend zu Danzig passt die **Ribot**-Linie und seine Söhne Danehill und Green Desert haben Spitzenpferde aus Stuten von **Alleged** und dessen Sohn **Law Society** hervorgebracht.

Besonders erwähnenswert sind Verbindungen mit der kleinen Hengstgruppe der **Ahonoora**-Linie aus der **Tourbillon**-Familie und Zweige des grossen **Nashrulla**-Familiencans: **Kenmare** (Zweig Grey Sovereign) und **Rainbow Quest** (Zweig Red God), **Shirely Heights** und **Darshaan** (Zweig Never Bend).

Innerhalb der Northern Dancer- Familendynastie ist Danzig eine der erfolg- und einflussreichsten Familienzweige. Kein Wunder also, das Züchter in allen Erdteilen ihre Stuten mit grosser Vorliebe in diesen Stamm "einheiraten".

Nachstehend ein paar Beispiele von Danzig Blut in unseren Nachbarländern:

Frankreich:	Anabaa (Quesnaye, €27,000)
	Country Reel (Logis, €4,000)
	Della Francesca (Haie Neue, €3,000)
	Iron Mask (Quesnaie, €5,000)
	Ski Chief (Chief's Crown, Chartreux, €2,000)
	Zieten (Logis, €10,000)
Deutschland	Desert Prince (Green Desert, Isarland, €6,500)
	Martillo (Anabaa, Zoppenbroich, €4,000)
	Royal Dragon (Danehill, Ebbesloh, €5,000)
Italien	Mujahid (Green Desert, Besnate, €6,000)

Gestüt Berwangerhof
Kreisstrasse 8a
D-79802 Dettighofen-Berwangen
Tel: +49 77 45 91122
Fax: +49 77 45 91123
www.berwangerhof.ch
info@berwangerhof.ch